



Heute schreibt: Prof. MANFRED BABERG,  
Mitglied der Emdener Agenda 21

# AGENDA 21

Global denken, lokal handeln

Die Emdener Arbeitsgruppen haben das Wort

## „Vor Ort die Voraussetzungen schaffen“

**G**egenwärtig verbrauchen 20 Prozent der Erdbevölkerung in Nordamerika, Europa und Japan 80 Prozent aller Rohstoffe während die große Mehrheit der Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika sich mit den restlichen 20 Prozent begnügen muss. Der jüngste Bericht des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen unterstreicht die Notwendigkeit von Änderungen durch weitere Zahlen:

⌘ Während die Einkommensverteilung zwischen den armen und den reichen Ländern 1960 noch bei 1:30 lag, stieg sie bis 1997 auf 1:74 an!

⌘ Das Vermögen der drei reichsten Milliarden übersteigt das Bruttosozialprodukt der Gruppe der 46 ärmsten Länder, in denen 600 Millionen Menschen leben.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Globalisierung der Weltwirtschaft Gewinner und Verlierer hervorgebracht hat. Und das Leid der Verlierer bildet den Nährboden für radikale Ideologien wie den islamischen Fundamentalismus.

**D**ie 1992 in Rio auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung beschlossene Agenda 21 verlangt dagegen einen Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern: die reichen müssen ihren Verbrauch drosseln, um den armen Entwicklungschancen zu eröffnen. Wichtige Instrumente hierzu sind eine gerechte Weltwirtschaftsordnung, ein Schuldenerlass für die ärmsten Länder sowie eine Erhöhung der Entwicklungshilfe.

Aber auch jeder Einzelne kann seinen Beitrag durch Kauf fair gehandelter Produkte wie Kaffee, Tee oder Orangensaft lei-



GRAFIK R.SGRAI EZ

### Gewinner und Verlierer: Resultat der Globalisierung.

sten. Beim Kauf von Kleidung oder Teppichen sollte man nachfragen, ob die Hersteller dieser meist in Entwicklungsländern produzierten Güter auf Sozialstandards wie Verzicht auf Kinderarbeit und angemessene Bezahlung der Arbeiterinnen und Arbeiter achten.

Wir können aber noch mehr tun, um vor Ort die Voraussetzungen

für eine friedliche Entwicklung zu verbessern. Aus der Arbeit der Lokalen Agenda 21 in Emden sind schon mehrere Ansätze zur interkulturellen Verständigung hervorgegangen. So berichten ausländische Mitbürger im Projekt „Weltgeschichten“ in Schulklassen über die Kultur ihrer Heimatländer.

Diese Ansätze müssen fortge-

führt und ausgebaut werden. Neben einer Intensivierung des schon vorhandenen Studentenaustausches bieten sich außerdem Partnerschaften mit Schulen in Ländern der „Dritten Welt“ und ein regelmäßiger Schüleraustausch an. Wünschenswert wäre auch eine Städtepartnerschaft Emdens mit einer Stadt in Afrika, Asien oder Lateinamerika.